

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigebatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1.- 50.- vierteljährlich bei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1.- 25.-



Insertionspreis
der 6-gepflasteten Petitionen oder deren Raum für Geisenheim 10.-;
auswärtiger Preis 15.- — Rellamenpreis 30.-
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789 der Reichspost-Zeitungstafte.

Nr. 109.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knauf in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 16. September 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Der deutsche Schlachtenbericht.

Ramys um den Brückenkopf von Dünaburg.

Die Russen über die Szczara geworfen.

Das Groses Hauptquartier, 15. Sept. Amtlich. (W.T.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Angriffsversuch am Hartmannswielkopf wurde durch unser Feuer verhindert.

Ein bei Reichenbach (nahe der französisch-schweizerischen Grenze) beobachteter Fesselballon wurde heruntergeschossen. Er überschlug sich und stürzte ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Frontgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am Brückenkopf westlich von Dünaburg Ramys. Bei Orla (südwestlich von Dünaburg) wurde feindliche Artillerie geworfen.

An der Wilja, nordöstlich und nordwestlich von Wilja, wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Ostlich im Orla und Grodno drang unser Angriff weiter vor.

Südlich des Niemen wurde Szczara an einzelnen Stellen erreicht. Es sind rund 900 Gefangene gemacht.

Frontgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Gegner ist über die Szczara zurückgedrängt.

Frontgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung auf Pinst wird fortgesetzt. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 700 erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe ab.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Wien, 14. September.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage in Ostgalizien ist unverändert. Der Feind hofft heute früh unsere Stellung an, wurde aber abgewiesen. Auch in Wohynien sind die Russen unter Herausförderung neuer Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff übergegangen. Während bei Nowo-Wessinice die Russen noch andauern, wurde der Feind bei Dubno und im Strelakabnitschi überall unter großen Verlusten zurückgeworfen. Unsere in Litauen kämpfenden Streitkräfte verschritten in der Verfolgung des Gegners südlich von Poniam die Grivda-Niederung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach den erfolglosen italienischen Angriffen der letzten Tage trat gestern in den größeren Kämpfen bei Flitsch und Tolmein eine Pause ein. Bei Flitsch vertrieb ein schwerer Angriff unserer Artillerie den Feind aus einem mehrere Kilometer breiten Frontstück. An der Tirolerfront wurden Angriffsversuche schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Stellung bei der Grenzbrücke im Poppenau (südlich Schluderbach) und im Tonalegebiet abgewiesen. Im großen und ganzen herrscht an der Südwestfront.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes

v. Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 15. September.

Amlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der beschafflichen Grenze wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. Am Donets und vor unseren Stellungen östlich von Buzacq herrschte Ruhe. An allen anderen Teilen der galizischen und wohynischen Front kam es abermals zu schweren, für den Feind erfolglosen Kämpfen. Nordöstlich von Dubno ließ der Feind bei einem miskindlichen Gegenangriff nebst zahlreichen Toten sechs Offiziere und achthundert Mann an Gefangenen und drei Maschinengewehre als Beute zurück. Ungarische Heeres- und Landwehrbataillone und das Dolomiter Infanterieregiment Nr. 79 haben hier unter Führung entschlossener selbständiger Kommandanten neuerlich Proben kriegerischer Tüchtigkeit abgelegt. In dem Wald- und Sumpfgebiet des Karawanks warf unsere Kavallerie in den letzten Tagen zahlreiche feindliche Reiterabteilungen zurück. In Litauen kämpfenden L. u. I. Streitkräfte erreichten sie in Verein mit unseren Verbündeten die Szczara.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Tiroler Grenzgebiet hielten die gewöhnlichen Ge-

schütlämpfe auch gestern an. Ostlich des Bodenitz-Passes schritten unsere Truppen zum Angriffe und eroberten die feindlichen Stellungen auf dem Hindenig-Kosel und auf dem Kamm südöstlich dieses Grenzberges. An der Küstenländischen Front feuerte die Italienische Artillerie mit erhöhter Feuerkraft gegen unsere Stellungen von Favorec bis zum Tolmeiner Brückenkopf. Feindliche Angriffe auf den Favorec und im Orto-Gebiete brachen zusammen. Ebenso wurden die üblichen Annäherungsversuche des Gegners im Abschnitt von Doberdo vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Rennenkampf in Bessarabien.

„Nach der erfolglosen Zusammenziehung des ersten russischen Dardanellenheeres unter General Schenckburg in Odessa ist nun, einer Bulgarer Meldung der „B. Z. am Mittag“ zufolge, ein zweites Landkorps in der Stärke von 9 bis 11 Divisionen bereit gestellt worden. Aber auch dieses Korps mußte nach dem Westen abgeschnitten werden, um zum Schutz von Bessarabien unter dem Oberbefehl von Rennenkampf zu dienen.“

Riga in Erwartung des Feindes.

„Der „Times“ wird aus Riga telegraphiert: Alles, was dem Feind bei einer möglichen Belagerung der Stadt nützlich sein könnte, ist weggeführt. Die Verteidigungswerke der Stadt sind in ausgezeichnetem Zustand und auf den Angriff der Deutschen gut vorbereitet.“

Peter der Große auf dem Meeresgrund.

„Vor fünf Jahren war in Riga auf Wunsch der russischen Regierung ein Reiterstandbild Peters des Großen als Wahrzeichen der im Jahre 1710 erfolgten Vereinigung Pollands mit Russland errichtet worden. Als nun kürzlich Riga geräumt wurde, brachte man den riesigen Bronzefolsch nebst Sockel nach langen Mühen auf ein Schiff, um ihn nach Petersburg zu überführen. Das Schiff ist aber, einer Nachricht der „Dtsch. Kriegszeitung“ zufolge, im Rigaschen Busen gesunken und Peter der Große ruht somit auf dem Grunde der Ostsee.“

Der Krieg zur See.

Das deutsche U-Boot im westlichen Mittelmeer.

„Wie die „Agence Havas“ meldet, erzählte der Kapitän Anton des auf der Höhe von Oran (Tunis) torpedierten Dampfers „Ville de Mostaganem“ folgendes:“

Wir befanden uns am 8. September um 5 Uhr abends etwa 80 Meilen von Oran, als plötzlich ein Unterseeboot ziemlich weit von der „Ville de Mostaganem“ auftauchte. Es segte sofort die deutsche Kriegsflagge und signalisierte uns, wir sollten unsere Flagge zeigen. Es besahl uns dann sofort anzuhalten. Drei Kanonenschüsse folgten. Das leichte Geschütz traf den hinteren Aufschlag des Maschinraumes. Die Granatsplitter verwundeten drei Männer der Besatzung. Das Unterseeboot signalisierte darauf, Rettungsboote zu Wasser zu lassen und darin Platz zu nehmen, denn man werde den Dampfer versenken. Vier Schaluppen nahmen 38 Männer der Besatzung auf. Das Unterseeboot näherte sich darauf der „Ville de Mostaganem“, und gab vier Kanonenschüsse von Steuerbord und zwei von Backbord. Das Unterseeboot blieb eine Viertelstunde an der Stelle und entfernte sich, als es das Schiff verschwinden sah, an der Oberfläche fahrend, gen Süden.“

Ein deutsches U-Boot bei Seopolizei.

„Die „Athen. Arg.“ meldet aus Christiania vom 11. September: Die Mannschaft des norwegischen Dampfers „Murej“, der mit Ballast von Rotterdam in Narvik gekommen ist, erzählt der „Norweger Zeitung“: Die „Murej“ wurde in der Nordsee von einem deutschen U-Boot angesetzt. Das U-Boot ging so tief herab, daß eine der Gondeln in Höhe des Dampfers war. Nachdem die Deutschen Ausschluß über die Reise und die Ladung des „Murej“ erhalten hatten, setzten sie ihre Reise nach Westen fort. Während des ganzen Manövers ging die „Murej“ in voller Fahrt. Das U-Boot hatte 30 Mann Besatzung und die Vordergondel mehrere Geschütze. Es machte 50 Knoten.“

U-Boot-Biente.

„Der Motorschoner „Blen“, der am Sonnabend mit Grubenhölzern nach England abging, ist dem Christianiaer „Moraenbladet“ zufolge Sonntag morgen von einem deutschen Unterseeboot in der Nähe von Ork in Grund geschossen worden. Die Besatzung wurde gerettet. (Grubenhölzern ist Holzware.)“

„Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der norwegische Motorschoner „Norte“, mit einer Holzladung

nach London unterwegs, wurde in der Nähe von Dindesnes von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gesunken. Die Besatzung wurde von einem schwedischen Dampfer aufgenommen.“

„Viele Petroleumfässer voller Geheimnisse.“

„Das französische Boot „Petit Gironde“ meldet: Der Dampfer „Marcello“ hat fürztlich den Hafen von Bilbao mit 300 Fässern Petroleum verlassen, die man bald darauf leer auf dem Meer treibend geschenkt hat. „Petit Gironde“ erinnert an eine frühere Meldung, wonach der selbe Dampfer im Juni ein deutsches Unterseeboot gegenüber dem Küstenort Couche de Arredo mit Petroleum versorgt haben sollte.“

„Die „Hesperian“ nicht torpediert.“

„Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, erscheint es auf Grund der bisher vorliegenden Nachrichten im Zusammenhang mit den an amtlicher Stelle bekannten Tatsachen so gut wie ausgeschlossen, daß ein deutsches Unterseeboot für die Versenkung des englischen Passat-Dampfers überhaupt in Frage kommt. Zunächst befindet sich nach der planmäßigen Verteilung am 4. September d. J. kein deutsches Unterseeboot in dem Seegebiet, in dem „Hesperian“ versenkt worden ist. Ferner ist noch den hier vorliegenden Schilderungen aus englischen Quellen die Explosion einer derartige gewesen, daß aus ihren Wirkungen eher auf eine Mine als auf einen Torpedoschuh geschlossen werden muß. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß nach den vorliegenden Schilderungen das Schiff nahe dem Vordersteven getroffen worden ist und die zwei vordersten Räume sich mit Wasser füllten.“

„Aus Muiden wird gemeldet: Die Besatzung des holländischen Dampfers „Pomona“ sah Sonntag früh um 1/2 Uhr drei Meilen vom Leuchtschiff „Hans-tje Knob“ einen englischen Dampfer von ungefähr 5000 Tonnen, der unterging. Er trug die Wappen des belgischen Hilfskomitees. Die unreföhr 100 Mann starke Besatzung stieg an Bord einiger Fischdampfer, die in der Nähe lagen.“

Der Luftangriff auf London.

Massenbeschädigung durch die Zeppelinbomben.

„Der Londoner Korrespondent der Amsterdamer Zeitung „Tyd“ schreibt seinem Blatte: „Obwohl die Zensur verbietet, Einzelheiten über Zeppelin-Angriffe auf London mitzuteilen, so hoffe ich doch, wenigstens einiges durchzubekommen.“

Der holländische Berichterstatter beschreibt zunächst das Erscheinen der Zeppeline und führt dann fort: „Nun ist es mit der Ruhe vorbei! Von allen Seiten erhöht Gewalte. Fenster werden aufgerissen, Menschen laufen auf die Straße, und jedes befällt ein großes Angstgefühl. Hoch in der Luft, langsam vorwärtsgleitend, schwiebt ein Zeppelin, sicher vor den Augen der Abwehrkanonen und nur von den Strahlen der Scheinwerfer getroffen. Man hat das Gefühl einer vollständigen Machtlosigkeit, wenn man die Granaten senkrecht auf die Stadt fallen sieht.“

„Es ist ein Rätsel,“ fährt der Korrespondent fort, „wie die Zeppeline London erreichen können, ohne angekündigt zu werden, und warum nicht ein Geschwader von Flugmaschinen diese Riesen vertreiben kann. Die Männer darüber werden denn auch immer lauter, und obwohl sie nicht in den Zeitungen erscheinen dürfen, wird doch immer dringender verlangt, daß die militärischen Behörden endlich kräftige Maßregeln ergreifen, um die Stadt besser gegen die Luftgefahr zu schützen, denn der Schaden, den die Zeppeline angerichtet haben, ist sehr bedeutend.“

„Viele Kreise haben die Überzeugung, daß alle bisherigen Zeppelin-Besuche nur Versuche waren, und daß man nicht überrascht sein darf, wenn eines schönen Tages ein großes Geschwader der Zeppeline über London erscheint und ganz Stadtteile vernichtet.“

Der Korrespondent beschreibt dann die Stadtteile, in denen beim letzten Bombardement keine Feuerschäden ganz geblieben sind und wie die eingeschlagenen Wände und Decken die Häuser baufällig machen. Viele Brände haben zum Vernichtungswerk beigetragen. Nach jedem Angriff ist die Totenzahl beträchtlich. Tausende Neugieriger besuchen die verschossenen Straßen, blicken die Häuse und lassen sich, wie die Werbeagenten behaupten, für das Heer anwerben. (?)

Nach einem Bericht des Amsterdamer „Handelsblad“ sind London sind bei den Zeppelinangriffen im Hafenviertel von London Bomben gefallen, durch die auch neutrale Schiffe in Gefahr gerieten. Es wurde darauf verordnet, daß fortan das Löschboot oder Laden von Schiffen bei künstlichem Licht nicht mehr erfolgen dürfe. Hierdurch so ist das „Handelsblad“ hinzu, werden die Fahrten der Dampferdampfer nach London Verzögerungen erleiden.“

5% Deutsche Reichsanleihe. (Dritte Kriegsanleihe).

Zur Besteitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch darüber wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Sonnabend den 4. September an bis Mittwoch den 22. September mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweigstellen der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preußischen Staatsbank) und der Preußischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweigstellen, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.

Auch die Post nimmt Zeichnungen an allen Orten am Schalter entgegen. Auf diese Zeichnungen ist zum 18. Oktober die Vollzahlung zu leisten.

- Die Anleihe ist in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgestellt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1916, der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1916 fällig.
- Der Zeichnungspreis beträgt, wenn Stücke verlangt werden, 99 Mark, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1916 beantragt wird, 98,80 Mark für je 100 Mark Nennwert unter Berrechnung der üblichen Stückzinsen (vergl. §. 8).
- Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgestellten Depotscheine werden von den Darlehnkkassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.
- Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankstellen, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brießlich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die Postanstalten ausgegeben.
- Die Zuteilung findet zunächst bald nach Zeichnung statt. Über die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Änderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.
- Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beiträge vom 30. September d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30% des zugeteilten Betrages spätestens am 18. Oktober 1915
20% " " " 24. November 1915
25% " " " 22. Dezember 1915
25% " " " 22. Januar 1916

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen diesmal nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf sie jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen:

die Zeichner von ₣ 300
₦ 100 am 24. November, ₧ 100 am 22. Dezember, ₧ 100 am 22. Januar,
die Zeichner von ₧ 200
₦ 100 am 24. November, ₧ 100 am 22. Januar,
die Zeichner von ₧ 100
₦ 100 am 22. Januar.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe beständlichen unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs werden unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zu dem Tage ihrer Fälligkeit in Zahlung genommen.

- Da der Zinslauf der Anleihe erst am 1. April 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen 5% Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zum 31. März 1916 zu Gunsten des Zeichners verrechnet.

Beispiel: Von dem in §. 3 genannten Kaufpreis gehen demnach ab bei Zahlung bis zum 30. September Stückzinsen für ein halbes Jahr = 2½% tatsächlich zu zahlender Betrag also nur ₧ 96,50 ₧ 96,30 bei Zahlung am 18. Oktober Stückzinsen für 162 Tage = 2,25% tatsächlich zu zahlender Betrag also nur ₧ 96,75 ₧ 96,55 bei Zahlung am 24. November Stückzinsen für 126 Tage = 1,75% tatsächlich zu zahlender Betrag also nur ₧ 97,25 ₧ 97,05 für je 100 Mark Nennwert. Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pf.

- Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischencheine ausgegeben, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischencheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Januar 1916 ausgegeben werden.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Mein Rasier-Salon
befindet sich jetzt im Hause
Pflanzerstraße 8.

Gleichzeitig bringe meine vorzüglichen
Marken in Zigarren und Zigaretten, sowie
verschiedenen Tabaken in empfehlende
Erinnerung. Hochachtend

Joh. Rentershau, Friseur.

Kriegs-Trauerbildchen

als
Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig
und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

Bekanntmachung.

Entgegen der Bekanntmachung des Rgl. Bezirkskommandos vom 10. d. Ms. haben sich auch alle Kriegsbeschädigten von 1914/15 in der Zeit vom 16.—18. d. Ms., vormittags von 8—11 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr beim Bezirkskommando Wiesbaden, Bertramstraße 3, beim Bezirksfeldwebel zur Stammliste anzumelden.

Sie bleiben dagegen von der Mustierung bis auf Weiteres freit.

Geisenheim, den 15. September 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Aufforderung.

Mit Bezugnahme auf die Bestimmungen der §§ 15 und 16 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 werden die Eigentümer oder Nutznießer von Gebäuden aufgefordert, von den während der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis jetzt vorgenommenen baulichen Veränderungen bzw. errichteten Neubauten bis zum Schlusse dieses Monats bei der hiesigen Bürgermeisterei Anzeige zu erstatten.

Die Verjährung oder gänzliche Unterlassung der Anzeige unterliegt den in § 8 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern bestimmten Strafen.

Geisenheim, den 15. September 1915.

Der Bürgermeister:

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Alle Wandergewerbetreibenden, welche für das Jahr 1916 einen Wandergewerbe- bzw. Gewerbeschein haben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Anträge spätestens in der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. auf hiesiger Bürgermeisterei zu stellen.

Geisenheim, den 15. September 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Am Montag den 20. September, vorm. 11 Uhr, kommen aus dem hiesigen Stadtteil Schwarzfelsen

122 Km. Schälholzkneippe

auf dem Rathause hier zur Versteigerung.

Geisenheim, den 16. September 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Drucksachen

herstellt Schnellstens

Buchdruckerei Lander.

Tüchtige

Dreher

Glossier

Hobler

Fräser

Gürtelschmiede

Former und

Werkzeugdreher

gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht.

Berlin-Anhaltische

Maschinenbau-Akt.-Ges.

Abt. Köln-Wayenthal.

Zu melden morgen Freitag von 9—10 Uhr und 3—6 Uhr bei Herrn Groß, Hotel zur Linde, Geisenheim.

Cognac

solange Vorrat
1 große Literflasche Mf. 3.—

Hotel, Restaurant, Caffe

„Zur Linde“. Telefon 25

Freiwillige

Fanerwehr

Geisenheim.

Samstag 25. Sept.

abends 8½ Uhr.

Berksammlung

im Vereinstal „Deutsches Haus“.

Tagessordnung:

1. Befreiung über den stattgehabten Brand.

2. Vereinsangelegenheiten

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht

Das Kommando.

Milch

ist noch abzugeben

Hafenstraße 3.

Alle Sorten

reifes Obst

(auch Fallobst)

Alle Sorten Gemüse,

Prima Qualität Süßrahm-

Margarine Cleverstolsz

per Pfund Mf. 1.30

Ochsen Fleischgericht

per 1/2 Pf.-Dose Mf. 1.10

Ochsen Suppenwürfel

3 Würfel 10 Pf.

bei

G. Dillmann, Marktstr.

Wäsche

weiche ein in

Henkel's

Bleich-Soda.

Alle Sorten Obst

sowie

frische Nüsse

kaufen fortwährend zu den höchsten Tagespreisen

Franz Rückert,

Zollstraße.

Roch-Birnen

(gepflücktes Obst)

bei

G. Dillmann.

Wohnung

zu vermieten.

Zollstraße 17.